Liebe Mitchristen im Herrn, 17. Sonntag im Jahreskreis 2015

zwischen dem **Toten Meer** und dem sehr lebendigen Galiläischen Meer, dem **See Genezareth**, gibt es einen kleinen Unterschied: Beide Gewässer werden von derselben Quelle gespeist. Der See Genezareth ist ein lebendiges Gewässer, da das Wasser hinein- und auch wieder herausfließt. Aber im Toten Meer fließt das Wasser nicht weiter, weil das Tote Meer keinen Abfluss hat. Und die hohe Salzkonzentration der Umgebung hat das Meer sterben lassen. Wenn etwas leben und wachsen soll, ist Geben notwendig. Wir sind nur lebendig, wenn wir zu geben bereit sind und das, was wir besitzen, „fließen lassen." (Willi Hoffsümmer, Kurzgeschichten 10, Seite 66-67)

Die Berufung jedes Christen in der Welt ist eine Berufung „zu fließen" und nicht wie das Tote Meer ohne einen Abfluss verstopft zu sein. Das Wasser, das fließt, bleibt klarer und lebendiger als das Wasser, das verstopft ist. Das Wachstum und die Lebendigkeit des Lebens sind zum Fließen, auch so zum Geben gedacht. So hörten wir eben im heutigen Evangelium, dass Jesus Mitleid mit den Menschen hatte. Sie waren nicht nur seelisch, sondern auch an Leib hungrig, ohne Essen und Trinken. Wenn Jesus Christus den Zustand des Toten Meeres hätte, würde kein Gefühl des Mitleides aus Ihm herausgeflossen sein. Ja, Jesus war tief bewegt von Mitgefühl und Mitleid. Es hat ihn zum Handeln bewegt. Seine innere Bewegtheit bewirkte erstaunliche Vermehrung des Brotes und des Fisches. Dadurch wurden alle Menschen satt ernährt. Das Evangelium berichtet uns eigentlich an vielerlei Bewegungen: Einmal, die Bewegung **nach oben** auf den Berg, weil die Menschen ihn sehen und ihm zuhören wollten. Nur wenn man oben ist, entdeckt man, was unten im Tal geschieht, sozusagen, eine Bewegung **nach unten**. Nicht nur seinen Blick von oben nach unten gerichtet, sondern auch seine Stimme und sein Mitgefühl richteten sich nach unten. Jesus gab den Menschen alles, was sie zum Leben brauchten. Jesus ist das Vorbild aller Geber der Welt. Er hat nichts für sich zurückbehalten, sogar nicht sein eigenes Leben.

Warum kommen Tausende von Flüchtlingen zu uns nach Deutschland? Weil die Menschen ihnen alles genommen haben. Sie wollen ihnen sogar ihr Leben nehmen. Statt nehmen, wenn die Menschheit das Geben wirklich gelernt hätte, hätten diese Menschen eigenes Land, Hab und Gut nicht verlassen müssen. Um geben zu können, muss in dem Geber, Gott, der Geber alles Gebens innewohnen. Wenn Geben göttlich ist, ist Empfangen auch selig. Das Geben ist dann möglich, wenn es eine Bewegung von außen nach innen gibt. Wenn meine Bewegung nur noch nach außen gerichtet ist, ohne eine Bewegung nach innerer Einkehr, bleibe ich wie das Tote Meer ohne Abfluss, total verstopft. Es kann immer ein Wunder in uns und durch uns geschehen, wenn wir wie Jesus Christus mit Mitgefühl und Mitleid innerlich bewegt sind. In einem solchem Wunder bleiben immer wieder viele Menschenherzen übrig wie die zwölf Körbe voll Brote, die man für die Ewigkeit liebevoll bewahren kann. Bitte hören Sie nie auf, herauszufließen, damit unser Umfeld nie austrocknen wird, wie das Tote Meer. Amen.